

Workshop „Landwirtschaftliche Beratung im Wandel“ – Ergebnisbericht

am 21.09.2023 von 14.00 bis 17.00 Uhr im Seminarraum Raumzeit in Sassenberg

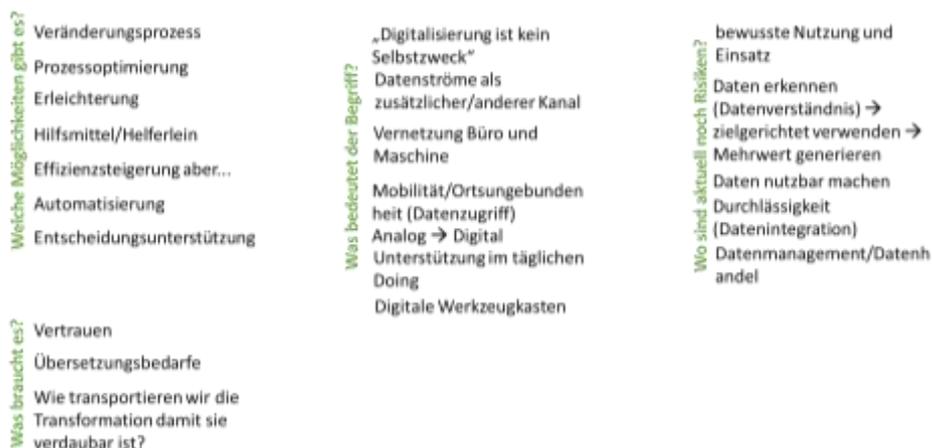
Der Workshop „Landwirtschaftliche Beratung im Wandel“ richtet sich in Form einer Austauschplattform an landwirtschaftliche Beraterinnen und Berater. Im Fokus stehen die Fragestellungen:

- Wo liegt der Beratungsschwerpunkt von Beraterinnen und Beratern landwirtschaftlicher Betriebe in Bezug auf die digitale Transformation?
- Wie verändert die Digitalisierung der Landwirtschaft die Anforderungen, die an Beraterinnen und Berater gestellt werden?
- Wie können Beraterinnen und Berater landwirtschaftliche Betriebe bedarfsgerecht unterstützen?

Der Workshop baut in der Verlängerungsphase des vom BMEL geförderten Projektes Experimentierfeld Agro-Nordwest auf den Ergebnissen der ersten Projektphase auf. In Kombination mit aktuellen Studienergebnissen, Raum für den fragengeleiteten Austausch unter den Teilnehmenden und konkreten Aufgabenstellung zur Erarbeitung in Kleingruppen entsteht ein unterstützender Beratungsansatz für die Überwindung von Implementierungslücken digitaler Technologien in landwirtschaftlichen Betrieben und die bessere Potenzialausschöpfung der Digitalisierung in der Landwirtschaft.

Im ersten Themenschwerpunkt „Veränderung der Beratung im Zuge der Digitalisierung“ wurden die Teilnehmenden nach ihrem persönlichen Verständnis von Digitalisierung gefragt (Abbildung 1). In einer offenen Runde des Austauschs zeigte sich, dass die Teilnehmenden unterschiedliche Zugänge zum Begriff der Digitalisierung wählen.

Abbildung 1: Verständnis von „Digitalisierung“



Es wurde deutlich, dass Digitalisierung Chance und Herausforderung zugleich ist. Besonders hervorgehoben wurde von den Teilnehmenden, dass Digitalisierung kein Selbstzweck, sondern vielmehr ein Hilfsmittel sein sollte. Die Digitalisierung kann zu vielfältigen Vorteilen, wie Prozessoptimierung oder Arbeitserleichterung führen. Gleichzeitig wird ersichtlich, dass die Partizipation an der Digitalisierung erstmal mit hohen Investitionen einhergeht, bevor diese Vorteile realisiert werden können. Die Teilnehmenden gingen darüber hinaus auf weitere Herausforderungen ein, wie z.B., dass digitale Daten zunächst verstanden werden müssen, bevor

eine zielgerichtete Verwendung und Nutzung möglich werden. Eine besondere Rolle nahm der Aspekt der Schnittstellen ein. Die Teilnehmenden stellten heraus, dass erst durch die Aufbereitung von Daten, eine technik- bzw. herstellerübergreifende Verwendung ermöglicht werden kann. Das wiederum ist ein entscheidendes Kriterium, um einen Mehrwert aus den Daten generieren zu können. Neben den technikbezogenen Komponenten betonten die Teilnehmenden auch, dass der Mensch eine zentrale Rolle in diesem Veränderungsprozess einnimmt und nicht vergessen werden sollte.

Nachdem die teilnehmenden Beraterinnen und Berater das Feld der Digitalisierung mit unterschiedlichen Zugängen, Herausforderungen und Potenzialen aufgespannt haben, wurden die Ergebnisse der Landwirtebefragung (Hohagen et al., 2021) gezielt genutzt, um die Perspektive von Landwirtinnen und Landwirten auf die Digitalisierung zu verdeutlichen. Daraus ging hervor, dass Landwirtinnen und Landwirte Digitalisierung mehrheitlich mit Bürotätigkeit oder Prozessoptimierung in Verbindung bringen. Zukunftsperspektiven in Richtung einer neuen strategischen Ausrichtung des Betriebes werden dabei weniger hervorgehoben.

Letztlich blieb jedoch die Frage offen, wo aktuell landwirtschaftliche Betriebe mit Blick auf die Digitalisierung stehen. Dazu bietet sich als theoretische Grundlage die Front-End und Back-End Systematisierung der Digitalisierung nach Coreynen et al. (2017) an. Diese Systematisierung ordnet in einem zweidimensionalen Diagramm Maßnahmen zur Digitalisierung danach ein, inwiefern sie sich auf innerbetriebliche Prozessabläufe (x-Achse) und die Marktbearbeitung zur Ausschöpfung der Potenziale der Digitalisierung (y-Achse) auswirken. Aus dieser Form der Systematisierung geht basierend auf den Ergebnissen der Landwirtebefragung (Hohagen et al., 2021) hervor, dass die Digitalisierung der Landwirtschaft sich durch Maßnahmen, wie z.B. der Nutzung von Farm-Management-Systemen oder Ackerschlagkarteien, größtenteils auf die Digitalisierung von Prozessabläufen konzentriert. Eine Perspektive in Richtung Marktbearbeitung und einer Nutzung von Technologien für einen besseren Bezug zum Verbraucher/in oder den Kunden/innen wird dabei weniger verfolgt. Landwirtinnen und Landwirte legen demnach einen stärkeren Fokus auf innerbetriebliche Abläufe, die sie als eine wichtige Basis für weitere Entwicklungen ansehen.

Mit diesen Studieneindrücken starteten die Teilnehmenden in eine Kleingruppenarbeit. Aufgeteilt in zwei Gruppen fassten die Teilnehmenden in einem ersten Schritt ihre Erkenntnisse darüber zusammen, welche Auswirkungen mit den vorangegangenen Überlegungen für die Beratung landwirtschaftlicher Betriebe einhergehen. Aus den Erkenntnissen erarbeiteten die Teilnehmenden in einem zweiten Schritt spezifische Herausforderungen und Potenziale, die sich aus diesen Erkenntnissen für sie als Beraterinnen und Berater ergeben (Abbildung 2).

Abbildung 2: Auswirkungen der Digitalisierung auf Beraterinnen und Berater landwirtschaftlicher Betriebe (Ergebnisdarstellung)

Erkenntnisse	Herausforderungen	Potenziale
– Digitalisierung ist ein weites Feld	– Wo fange ich an?	– priorisieren der Arbeit
– ohne Nutzen keine Motivation	– Landwirte/innen richtig abholen	– Flexibilisierung der Arbeitszeit
– aller Anfang ist schwer	– Akzeptanz neuer Arbeitsaufgaben	– praxisnahe Beispiele (Austausch)
– die Waage halten	– langfristigen Erfolg dem/der Landwirt/in nahe bringen	– Durchgängigkeit (Schnittstellen)
– das Ziel/den Nutzen vor Augen halten		

- | | | |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - lieber klein anfangen & durchhalten - Herausforderung Digitalisierung größer als gedacht - Es braucht einen Überblick und Übersetzer - Basiswissen und -fähigkeiten gefragt - Drauf aufbauen statt ständig neu anfangen wäre gut - Das wesentliche identifizieren und darauf runterbrechen - „German Angst“ - Hohe Individualfaktoren bez. Betrieb, Mensch, System - Unterschiedliche digitale Motivation | <ul style="list-style-type: none"> - Angst ggü. Veränderungen - der Start - kleine, heterogene Branche (Betriebsgrößen von ...bis...) - viele unterschiedliche Anforderungen - fehlende Schnittstellen - fehlende Durchgängigkeit - Kostenfaktoren - Föderalismus - Initialaufwand ist hoch (Zeit + Geld) - Zu geringe Schulungs- und Bildungskapazitäten - Fehlende Kenntnisse über Datenauswertung | <ul style="list-style-type: none"> - früher Vogel fängt den Wurm - fachübergreifende Beratung - Weiterentwicklung der LW-Dienstleistung - DATEN-Schulungen (Management, Vermittlung, Auswertung) - Schaffung einheitlicher Schnittstellen - Beruf „Digitalisierungscoach für die Landwirtschaft“ - Von Prozess zu Lösungen - Gewinnmaximierung - Faktor Mensch mehr berücksichtigen und stärken - Nachhaltige Strukturen |
|---|---|--|

Die Ausarbeitungen der Kleingruppen verdeutlichten, dass der Themenkomplex Digitalisierung mit verschiedenen Herausforderungen für landwirtschaftliche Betriebe einhergeht. In der gemeinsamen Gruppendiskussion wiesen einzelne Teilnehmende darauf hin, dass landwirtschaftliche Betriebe zum Teil bereits sehr breit technologisiert sind. Damit geht in Betrieben eine Veränderung des Rollenprofils von Landwirtinnen und Landwirten einher, die sich zunehmend in Richtung einer Betriebsleiterin/eines Betriebsleiters entwickeln. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass die umfassenden Auswirkungen der Digitalisierung auf die Landwirtschaft und die heterogenen Betriebsstrukturen landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland dafür sorgen, dass neue Anforderungen an Beraterinnen und Berater gestellt werden. Für das Berufsbild der Beraterinnen und Berater entstehen dadurch neue Potenziale sich in Richtung eines „Digitalisierungscoaches für die Landwirtschaft“ zu entwickeln. Hinter dieser Überlegung steht weniger die Erweiterung des Beratungsprofils um Aspekte der Digitalisierung, sondern vielmehr die Möglichkeit das Profil der Beratung neu zu denken und vollständig auf digitalisierungsbezogene Fragestellungen auszurichten. Im Zuge dieser Veränderungen heben die Teilnehmenden auch die Bedeutung von Bildung hervor. Eine Überlegung ging z.B. in die Richtung, dass eine enge Verbindung zwischen Bildungs- und Beratungsleistungen zu Synergieeffekten führen könnte. In dieser Form könnte es auch ermöglicht werden die Attraktivität von Bildungsangeboten zu steigern und diese noch gezielter auf die Bedürfnisse von Landwirtinnen und Landwirten auszurichten. Im zweiten Teil des Workshops übersetzten die Teilnehmenden ihre Erkenntnisse aus den vorangegangenen Betrachtungen in konkrete Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte Beratung.

Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte Beratung

Aus den Aussagen der Teilnehmenden wird deutlich, dass Digitalisierung mit weitreichenden Auswirkungen auf landwirtschaftliche Betriebe und Landwirte/-innen einhergeht. Das bedeutet

für Berater/innen, dass sie Landwirten/innen in angemessener Form in diesem Veränderungsprozess unterstützen müssen. Im Kern kristallisierten sich drei Hauptfelder für Handlungsempfehlungen einer bedarfsgerechten Beratung heraus:

- (1) Kollaboration und Zusammenarbeit sind vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Digitalisierung wesentliche Faktoren, um das Wissen und die Erfahrungen verschiedener Akteure/innen miteinander zu vernetzen und gemeinsam zu besseren, ganzheitlichen Lösungen zu kommen. Gleichzeitig ermöglicht ein enger Austausch zwischen verschiedenen Akteuren die Bedarfe der Landwirte/innen frühzeitig zu erkennen und sie zielgerichtet bei der Digitalisierung ihres Betriebes zu unterstützen. Auf diesem Weg kann es auch von Nutzen sein verschiedene Ansätze zu testen, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.
- (2) Schnittstellen und damit z.B. die fehlende Kompatibilität verschiedener Systeme sind ein weiterer wichtiger Faktor, der zum aktuellen Zeitpunkt die landwirtschaftliche Arbeit erschwert. Dieser Faktor kann letztlich auch dazu beitragen, dass Landwirte/innen eine gewisse Abneigung in Bezug auf digitale Technologien entwickeln, da der Einsatz teilweise mit mehr Problemen als Möglichkeiten in Verbindung steht. An dieser Stelle gilt es einheitliche Standards zu schaffen, um die Kommunikation und den Datenaustausch zwischen verschiedenen Systemen zu erleichtern.
- (3) Bildung und Beratung sollten in enger Verknüpfung zueinander gestaltet werden. Durch den persönlichen Kontakt zu Landwirten/innen können Berater/innen einen Zugang zum Thema Weiterbildung herstellen. Auf diesem Weg besteht die Möglichkeit Landwirte/innen u.a. für Themen der Digitalisierung zu sensibilisieren, sodass Vorbehalte abgelegt und ein Verständnis darüber geschaffen werden kann, wie digitale Technologien gezielt dazu genutzt werden können, um landwirtschaftliche Betriebe zukunftsfähig auszurichten.

Lessons Learned aus dem Workshop in Sassenberg

- Berufsprofil „Digitalisierungscoach für die Landwirtschaft“ als spezielle Beratungsrolle
- Kollaboration und Zusammenarbeit von verschiedenen Akteuren ist wichtig, um Landwirte/innen eine ganzheitliche Lösung anbieten zu können
- Beratung und Bildung sollten eng verknüpft und zusammengedacht werden
- Vertrauen der Landwirte/innen in die Beratung ist eine wichtige Grundlage für den Veränderungsprozess

Teilnehmende des Workshops

An dem Workshop haben elf Personen aus verschiedenen Institutionen, öffentlichen Einrichtungen sowie von privaten Organisationen teilgenommen.

Literatur

Coreynen, W., Matthyssens, P., & Van Bockhaven, W. (2017). Boosting servitization through digitization: Pathways and dynamic resource configurations for manufacturers. *Industrial marketing management*, 60, 42-53.

Hohagen, S., Zaghaw, L., & Wilkens, U. (2021): Aktueller Einblick in die Arbeitswelt der Landwirtschaft – Ergebnisse einer Untersuchung unter Landwirtinnen und Landwirten. Projektbericht abrufbereit unter: https://www.apf.ruhr-uni-bochum.de/wp-content/uploads/2022/06/ergebnisreport_landwirtebefragung_final.pdf

Kontakt

Ruhr-Universität Bochum
Institut für Arbeitswissenschaft
Lehrstuhl Arbeit, Personal und Führung

Prof. Dr. Uta Wilkens
uta.wilkens@rub.de

Dr. Saskia Hohagen
saskia.hohagen@rub.de

Niklas Obermann
niklas.obermann@rub.de